

menhängen vor. Das Allgemeine wird aus der —* *Analyse* der Einzelerscheinungen durch —* *Abstraktion* und Verallgemeinerung gewonnen und in Begriffen fixiert. Die allgemeinen Begriffe spielen eine außerordentlich wichtige Rolle im Erkenntnisprozeß, denn das' Denken kann das Einzelne nur vermittels des Allgemeinen erfassen. Die richtige Erkenntnis des dialektischen Wechselverhältnisses von Einzelem und Allgemeinem hat große Bedeutung für Wissenschaft und Politik. Für die wissenschaftliche Erkenntnis folgt daraus, daß es erforderlich ist, in den zahlreichen Einzelfällen und -ereignissen das Allgemeine zu finden und zur Formulierung von Gesetzen zu kommen. Die Gesetze dürfen jedoch den einzelnen Erscheinungen gegenüber nicht verabsolutiert werden. In der Politik der marxistisch-leninistischen Parteien ist die Beachtung des Wechselverhältnisses von Einzelem und Allgemeinem für die Ausarbeitung einer richtigen Strategie und Taktik außerordentlich wichtig. Betrachtet eine Partei die allgemeinen Gesetze der sozialistischen Revolution z. B. isoliert von den konkreten historischen und nationalen Bedingungen des jeweiligen Landes, dann führt das zu Subjektivismus und Dogmatismus in der Politik. Wenn sie aber umgekehrt die Bedeutung des Allgemeinen unterschätzt und das Einzelne, die konkreten Bedingungen, die nationalen Besonderheiten, überbewertet, gerät sie praktisch in eine prinzipienlose Politik des Opportunismus und theoretisch auf die Position des Revisionismus, der die Existenz allgemeingültiger Gesetze der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus bestreitet.

Eisenacher Partei: Bezeichnung für die 1869 gegründete Sozialdemokratische Arbeiterpartei, die erste im Rahmen eines Landes organisierte selbständige marxistische Ar-

beiterpartei. Die Gründung der E. P. unter dem Einfluß von K. Marx und F. Engels sowie der —◀ *Ersten Internationalen* (IAA) auf dem Kongreß in Eisenach (7.-9. 8. 1869) war ein bedeutender Sieg des Marxismus (—▶ *Marxismus-Leninismus*) in der deutschen Arbeiterbewegung, eine Absage an den —◀ *Lassalleanismus*, den kleinbürgerlichen Demokratismus und den bürgerlichen —▶ *Liberalismus*. Unter der Leitung von A. Bebel, W. Liebknecht, W. Bracke, A. Geib, Th. Yorck u. a. führte die E. P. das Erbe des —◀ *Bundes der Kommunisten* fort. Mit ihr entstand das Fundament für eine revolutionäre Massenpartei des deutschen Proletariats. Der Gründungskongreß beschloß Programm und Statut der Partei. Von Bebel nach Beratung mit anderen Führern der deutschen Arbeiterbewegung ausgearbeitet, widerspiegelte das Programm die Trennung der Arbeiterbewegung von der liberalen Bourgeoisie und dem demokratischen Kleinbürgertum. Es kennzeichnete das Privateigentum an Produktionsmitteln als Grundlage jeder Knechtschaft und forderte die »Abschaffung der jetzigen Produktionsweise« und »aller Klassenherrschaft«. Die politische Befreiung der Arbeiterklasse wurde zur Voraussetzung ihrer ökonomischen Befreiung erklärt und eine einheitliche revolutionäre Partei als unerläßlich für diesen Befreiungskampf bezeichnet. Die Forderung nach »Errichtung des freien Volksstaats«, womit eine demokratische Republik umschrieben war, brachte die Unversöhnlichkeit der E. P. zum junkerlich-großbourgeoisem Militärstaat zum Ausdruck. (Dokumente zur Geschichte der SED, I, S. 55) Die E. P. bekannte sich zum —▶ *proletarischen Internationalismus* und erklärte sich zum deutschen Zweig der IAA. Als unmittelbare Forderungen erhob die E. P. u. a.: allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht für Männer über 20 Jahre; direkte